

Detlef Chmurek

Berliner Chaussee 98c

02953 Bad Muskau

-, den 9. Juli 2019

Sehr geehrte Frau Kramp-Karrenbauer,

ich beantrage bei der Stiftung „Fürst-Pückler-Park“ (eine dem sächsischen Finanzministerium unterstellte Stiftung des Bundes und des Freistaates), dass Sie bei einer Kutschfahrt durch den zum Weltkulturerbe zählenden binationalen Pücklerpark und die mit Ruinen versehene Stadt inmitten dieses Parkes über die Entwicklung der letzten 30 Jahre informiert werden! Dabei soll Ihnen klar werden, dass ohne christliche Verhaltensweisen eine Demokratie nicht funktionieren kann! Dies möchte ich Ihnen ganz deutlich am Beispiel von Bad Muskau vor Augen führen.

Mein Ziel ist es, dass derjenige, der als Landtagsabgeordneter der CDU, Herr Ludwig Thomasch - , Ehemann der 1. Bürgermeisterin nach der Wiedervereinigung - als Ehrenmitglied in die CDU aufgenommen wird. Dieser war wegen Differenzen mit dem jetzigen Bürgermeister aus der CDU ausgetreten. Gleiches gilt für den ehemaligen Wehrleiter der Muskauer Feuerwehr. Ich glaube, es müsste auch Ihr Ziel sein!

Da die Lügen und Manipulationen des Muskauer Bürgermeisters durch die Presse (s.u.) bis hin zum derzeitigen Ministerpräsidenten gedeckt werden, so dass selbst das Bundesinnenministerium Fehlentscheidungen treffen muss, bitte ich Sie, im gegenseitigen Interesse, diese Einladung anzunehmen!

Während Herr Kühnert (SPD) eine Enteignung von BMW forderte, ist die CDU in Bad Muskau schon einen Schritt weiter. BMW ist mit der für sie planenden Firma Obermeyer verbunden, die Millionen € in Bad Muskau eingebüßt hat! Dies weil die hochverschuldete Stadt selbst die Kurentwicklung machen will.

Indem Sie dieses aufarbeiten lassen, kann der Keil, der zwischen Ost- und Westdeutschland immer tiefer getrieben wird, herausgezogen werden und Sie können vielleicht ein Verständnis entwickeln, weshalb die Menschen hier nach Alternativen suchen, die ohne christliche Verhaltensweisen scheitern müssen!

Ich möchte darauf hinweisen, dass Sie damit die Einladung an den damaligen CDU-Vorsitzenden und Kanzler der deutschen Einheit verwirklichen; denn zu den „Blühenden Landschaften“ wurde dieser bereits eingeladen.!

Geben Sie den hier lebenden Menschen wieder Hoffnung. Kommen Sie hierher und zeigen Sie vor allem den jungen Menschen aus den alten Bundesländern, dass es sich auch lohnen kann hierher umzusiedeln.

Der damalige Generalsekretär der CDU, Volker Rühle, sagte vor fast 30 Jahren: „Man müsste einen großen Quirl nehmen und das deutsche Volk durcheinanderrühren!“

Streichen Sie den Solidaritätszuschlag und binden Sie die Mittel für den Kohleausstieg an gemeinsame Projekte Ost – West!

Dieses Prinzip der Solidarität, also vor allem Menschen mit ihrem Wissen dorthin zu bringen, ist auch notwendig, wenn man effektive Hilfen in der 3. Welt leisten will!

Der damalige Generalsekretär der CDU, Erwin Huber, empfahl mir nach der Trennung von DSU und CDU, die CDU zu unterstützen. Daraufhin habe ich im Beisein des sächsischen Wirtschaftsministers, Kajo Schommer, dem o.g. Landtagsabgeordneten mein Wort gegeben, in die CDU einzutreten.

Nach einer Herz-OP bin ich 2012 aus der CDU ausgetreten, da diese – beweisbar ( youtube: cdu-ost, <https://youtu.be/i8hnKCT9fFU> ) bis hin zum Bautzener Landrat Michael Harig - hier im Osten keine demokratische Partei ist!

Meine Austrittserklärung nebst dem Video habe ich im Büro meines damaligen Bundestagsabgeordneten, der gleichzeitig Generalsekretär der sächsischen CDU war, abgegeben.

- Keine Antwort ist auch eine Antwort!

Als CDU-Vorsitzende haben Sie die Pflicht, dieser Behauptung nachzugehen!

In der Hoffnung, dass Sie in Gedenken an Herrn Dr. Kohl die Einladung annehmen, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Detlef Chmurek

Tel.: 035771 64567, Email: [chmurek@t-online.de](mailto:chmurek@t-online.de)

### Günstige Zeit für Kurortentwicklung

**BAD MUSKAU** (ckx) Auf die Frage, warum mit der Kurortentwicklung nicht schon früher begonnen wurde, antwortet Bad Muskau's Bürgermeister Andreas Bänder (CDU) bei der Einwohnerversammlung: „Die Fördermittelquote in diesem Bereich ist erst jetzt so gut.“ Christa Lademann hatte erklärt, die Kurortentwicklung sei „eine Totgeburt“. Bänder hält entgegen, dass mit dem Kauf der alten Brauerei der Freistaat mit im Boot ist, man nun ein Objekt habe, was entwickelt werden kann. „Es wird kein Investor kommen und damit wir weiter kommen, brauchen wir ein Nischenangebot“, so Bänder. Er setze deshalb auf Kooperation und die Zusammenarbeit mit Spezialisten.

Anlage: